

## Widerstand gegen das NS-Regime in religiöser Tarnung

In der Wallfahrtskirche Maria Bickesheim befinden sich viele Kunstschätze. Figuren, Fresken, die bunten Glasfenster und nicht zuletzt die Marienfigur aus dem späten 13. Jahrhundert geben der Kirche ihren besonderen Charakter. Nicht alle Gegenstände haben aber einen rein christlichen Hintergrund. Wie sich politisches Denken und Glaubensansichten vermischen, sieht man an einer wenig beachteten Figur im Seitenschiff.

Dort befindet sich an der Nordwand zwischen den Beichtstühlen seit 1941 eine Skulptur des Erzengels Michael. Er gilt als der Bezwingler Satans. Die Statue zeigt, wie der Engel mit seinem Schwert den Satan besiegt.

Die Figur wurde 1940 von einer unbekanntenen Durmersheimer Familie bei dem Karlsruher Bildhauer Friedrich Schildhorn in Auftrag gegeben und von dem Mörscher Kunstmaler Gerstner farblich gestaltet. Kunstmaler Gerstner hatte auch Jahre zuvor die künstlerische Gestaltung der Kapelle im Redemptoristenkloster Bickesheim ausgeführt.

Diese Michaelsskulptur hat eine besondere Geschichte:

In der Zeit des Nationalsozialismus schwankte die katholische Kirche in Deutschland immer zwischen Anpassung und Opposition. Das zeigte sich unter anderem auch bei den Bischöfen der damaligen Zeit, z.B. bei Kardinal Michael von Faulhaber, Erzbischof von München und Freising. Er hielt die Nazis einerseits für gottlos, andererseits schrieb er aber auch verschiedene Ergebenheitsadressen an das Regime. Im Laufe seiner Regierungszeit wurde er aber immer deutlicher zu einem Gegner der Nationalsozialisten. Als man an seinem Bischofssitz in München zwei Tage nach der Reichsprogromnacht am 11.11.1938 Scheiben einwarf, verließ er München vorsichtshalber und begab sich ins Redemptoristenkloster Gars am Inn.

Er schlug den Ordensbrüdern vor, dass in den von Ihnen betreuten Kirchen in Deutschland Figuren des Erzengels Michael aufgestellt werden sollten. Dieser gilt als Bezwingler Satans und hat ihn mit seinem Gefolge aus dem Paradies geworfen.



